



Konzeption für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren

DEUTSCHES ROTES KREUZ
Dötzken KiTa Olpe gGmbH
DRK-Kindertageseinrichtung Peppaburg
Zur Wilhelmshöhe 1a
57368 Lennestadt
Tel.: 02721 6090562
E-Mail: peppaburg@drk-doe-olpe.org

„DIE KINDER
KENNEN WEDER
VERGANGENHEIT
NOCH ZUKUNFT.
UND - WAS UNS
ERWACHSENEN
KAUM PASSIEREN
KANN - SIE
GENIESSEN DIE
GEGENWART.“

(J.d.L.Bruyére)

1. VORWORT	3
2. BINDUNG	4
3. KONTAKTAUFNAHME ZU DEN ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN	5
4. EINGEWÖHNUNG	5
5. FRAGEN UM DIE EINGEWÖHNUNGSZEIT IN DER KINDERTAGESEINRICHTUNG	8
6. ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE	10
7. RAUMKONZEPT	12
8. BESONDERHEITEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT MIT KINDERN UNTER DREI JAHREN	13
8.1 Bewegung	13
8.2 Ästhetik	14
1.4 Schlafenszeit	16
8.5 Pflege	16
8.6 Tagesstruktur	17
9. LITERATUR	18

1. Vorwort

Ab dem 01.08.2013 hat jedes Kind unter drei Jahren einen Rechtsanspruch auf einen KiTa- Platz, sobald das erste Lebensjahr vollendet ist.

(Geregelt ist dies in §24 SGB VIII)

Stichtag für U3 / U2-Betreuung

Der gesetzliche Stichtag für die Einteilung von Kindern unter drei Jahren ist der 01. November des jeweiligen Jahres. Wenn das Kind vor dem Stichtag drei Jahre alt wird, gilt es für das jeweilige Kindergarten -Jahr (01.08.-31.07.) nicht mehr als U3-Kind. Wird das Kind nach dem 01. November des Jahres drei Jahre alt, gilt es für das jeweilige Kita-Jahr als Kind unter drei Jahren, es sei denn die tatsächliche Aufnahme in die Einrichtung erfolgt nach dem 3. Geburtstag.

Für die Betreuung von Kindern unter zwei Jahren gilt derselbe Stichtag: Kinder, die erst nach dem 01. November des Jahres 2 Jahre alt werden, können in einer Kindertageseinrichtung nur in der Gruppenform 2 betreut werden.

Viele Erziehungsberechtigte sind heutzutage auf eine Betreuung ihrer Kinder im Alter von unter drei Jahren angewiesen. Hierzu können sie sich für die Betreuung und Förderung in der Kindertagespflege (Tagesvater oder Tagesmutter-im häuslichen Bereich) oder einer Kindertageseinrichtung (pädagogisches Fachpersonal- in Krippe, KiTa) entscheiden.

Wenn Sie unsere Konzeption Kinder unter drei Jahren lesen, hoffen wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kleinstkindern geben zu können.

„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengungen zu,
denn daraus kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Pädagogische Grundhaltung und Menschenbild

Das Kind steht im Zentrum einer professionellen Gestaltung frühkindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Seine Individualität und seine vielfältigen Ressourcen sind Ausgangspunkt pädagogischen Handelns. Säuglinge und Kleinkinder sind sehr kompetente Lerner und gleichzeitig noch sehr schutzbedürftig. Sie sind verständige, reaktionsfähige und aktive Menschen. Vertrauen in die Persönlichkeit und Entwicklungsfähigkeit eines Kindes sowie Achtsamkeit und Respekt bestimmt daher die pädagogische Haltung unserer Fachkräfte.

Autonomie, Individualität und Persönlichkeit eines Kindes können sich entfalten, wenn das Kind die Möglichkeit hat, selbst wirksam zu werden und seinen Impulsen zu folgen (Selbstwirksamkeit). Kinder unter drei Jahren benötigen für ihre Handlungen die enge Begleitung einer erwachsenen Person, Schutz und Geborgenheit in vertrauensvollen Beziehungen und Räumlichkeiten, emotionale Sicherheit und Verlässlichkeit im Tagesablauf.

Kinder sind von Natur aus Forscher, Entdecker und Erfinder, die sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Schon von Geburt an beobachten und analysieren sie sehr genau. Ihre Schlussfolgerungen und Erkenntnisse sind Grundlage für ihr Verständnis ihrer Umwelt und auch von sich selbst. Neugierig und engagiert verfolgen sie ihre Interessen und entwickeln dabei immer komplexere und wirkungsvollere kognitive Strategien und Kompetenzen. Kinder wollen und können Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen (Selbstbildung). (nifbe.de)

2. Bindung

Die wohl wichtigste Bindung für jedes Kind sind zunächst seine Erziehungsberechtigten. Mit ihnen erlebt das Kind seine ersten intensiven Kontakte. Sie sind der sichere Hafen für ihr Kind, der ihm Schutz, Liebe und Fürsorge gibt. Niemand, auch nicht die Erzieherin oder der Erzieher kann und möchte diese Bindung ersetzen.

Der achtsame Umgang mit den Bindungsgefühlen kleiner Kinder hat, neben der Sorge um körperliche Unversehrtheit, oberste Priorität in der Kindertagesbetreuung. Trennungen der Kleinkinder von ihren Erziehungsberechtigten bedeutet für die Kinder zunächst einmal Stress und löst mitunter Ängste aus. Bleiben die Kinder, durch eine zu schnelle oder lange Trennung in dieser Situation, ist es ihnen nicht möglich Bindung zu erfahren und das Gefühl der Sicherheit zu erlangen. Daher ist es uns wichtig während der Eingewöhnung eine entspannte und angenehme Atmosphäre für die Erziehungsberechtigten und das Kind zu schaffen. Um dies zu ermöglichen, werden nicht alle Kinder zur gleichen Zeit eingewöhnt werden können.

3. Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten

Die Anmeldung der Kinder erfolgt in unserer Einrichtung persönlich, das heißt nach einem telefonisch vereinbarten Termin kommen die Erziehungsberechtigten in die Peppaburg und persönliche Daten werden aufgenommen.

Hier ist bereits viel Zeit für viele wichtige Fragen, die die Erziehungsberechtigten mitbringen. Erste Informationen über das Kind können ausgetauscht werden. Natürlich besteht bei der Anmeldung die Gelegenheit sich unsere Einrichtung anzuschauen.

Wichtig: Die Anmeldung eines Kindes entspricht nicht der Zusage für einen Betreuungsplatz.

Sollten alle Bedingungen zur Vertragsabschließung erfüllt sein, werden die Erziehungsberechtigten eine Vorabzusage über einen Betreuungsplatz erhalten. Nachdem der Jugendhilfeausschuss zu Beginn eines neuen Jahres getagt hat, und den Belegungen der Kindertageseinrichtung nicht widerspricht, werden die zukünftigen neuen Erziehungsberechtigten zu einem Infoabend eingeladen. An diesem erhalten sie alle wichtigen Unterlagen und den Betreuungsvertrag, sowie grundlegende Informationen über den Alltag in der Einrichtung. Es werden wichtige Formulare der Einrichtung und des Kreis Olpe ausgehändigt, offene Fragen werden gerne beantwortet, ein erstes Kennenlernen der Erziehungsberechtigten untereinander kann stattfinden und Termine für das Erstgespräch werden vereinbart. Idealerweise kommen die Erziehungsberechtigten ohne Kinder zur Veranstaltung. Nach der Übergabe des Betreuungsvertrages haben die Erziehungsberechtigten zehn Werktage Zeit um den Vertrag unterzeichnet wieder in der Einrichtung abzugeben. Erfolgt dies nicht, wird der Betreuungsplatz anderweitig vergeben. Zum vereinbarten Erstgespräch, ca. vier Wochen vor den Betriebsferien, finden intensive Erstgespräche statt. Hierzu werden alle Formulare ausgetauscht, die notwendigen Utensilien der Kinder abgegeben, offene Fragen geklärt und feste Zeiten für die Eingewöhnungsphase der Kinder abgesprochen.

4. Eingewöhnung

Gute Voraussetzungen für eine gelingende Eingewöhnung sind:

- Das Kind ist gesund und fühlt sich nicht kränzlich.
- Die Begleitperson des Kindes sollte während der Eingewöhnung beständig sein, d.h. ein Wechsel sollte nur in äußersten Notfällen stattfinden.
- Die Erziehungsberechtigten sollten ihrem Kind vermitteln, dass sie etwas Schönes in der KiTa erwartet.
- Die Erziehungsberechtigten sollten sich sicher und positiv gegenüber dem Kind verhalten. Unsicherheit und Traurigkeit können die Kinder sehr schnell wahrnehmen und negativ beeinflussen. Dazu gehört eine klare Führung der Fachkraft, die mit der Begleitperson kommuniziert.
- Die Eingewöhnung ist am Infotag für die Neuen ausführlich besprochen worden.

- Die Erziehungsberechtigten halten sich an die Absprachen der Erzieherin oder des Erziehers.
- Es herrscht eine gute Atmosphäre in der Einrichtung (keine Notbesetzung durch Krankheit oder ähnliches)
-
- Es gilt eine Urlaubssperre von ca. sechs Wochen für das pädagogische Personal

Der erste und zweite Tag: (es findet kein Trennungsversuch statt)

- Eine Begleitperson (das kann u.a. auch die Oma sein) kommt mit dem Kind für eine Stunde in die Einrichtung. Ein fester Platz im Gruppenraum wird der Begleitperson zur Verfügung gestellt. Dieser wird nach Möglichkeit, während der ersten Tage, beim Aufenthalt in der Peppaburg nicht verlassen.
- Die Begleitperson verhält sich eher passiv, ermöglicht dem Kind aber zu jeder Zeit Körperkontakt zu haben. Der Blickkontakt sollte immer da sein. Zulassen, dass das Kind sich auch nicht entfernt, sondern die Gruppe vom Schoß der Begleitperson beobachtet.
- Die Fachkraft nimmt, auf Augenhöhe, ersten Kontakt zu dem Kind auf. Bietet dem Kind Material an und lädt es zum Mittun ein. Währenddessen kann ein lockeres Gespräch mit der Begleitperson stattfinden. Die Erzieherin oder der Erzieher beobachten das Verhalten zwischen dem Kind und der Begleitperson.
- Sollte das Kind schon von sich allein den Raum verlassen und in den Nebenraum gehen, begleitet es die Bezugserzieherin
- Nach einer Stunde beendet die Fachkraft den Aufenthalt und begleitet das Kind und die Begleitperson zur Garderobe und zur Tür.

Dritter Tag:

- Durch die Neugierde motiviert, verlässt vielleicht das ein oder andere Kind den Raum und erkundet in Begleitung der Bezugserzieherin oder des Bezugserziehers andere Räume. Erstes Spielen auf der Ebene, dem Teppich oder im Nebenraum kann stattfinden. Hier ist sehr gut zu beobachten, wie das Kind immer wieder zur Begleitperson schaut oder kurz Körperkontakt mit ihr sucht- den sicheren Hafen in der Nähe. Vielleicht lässt sich das Kind durch die Fachkraft motivieren und kehrt zum Spiel zurück.
- Auch am dritten Tag endet der Aufenthalt nach einer guten Stunde in der Einrichtung

Vierter Tag:

- Je nach Beobachtung und Bauchgefühl der Fachkraft kann, wenn das Kind mit ihr spielt, eine erste kurze Trennung stattfinden. Dazu gibt die Fachkraft der Begleitperson ein Zeichen. Die Begleitperson verabschiedet sich einmalig mit kurzen knappen Worten: „Ich bin kurz... und komme wieder!“ Die Fachkraft kann das kurz bestätigen und „Bis gleich!“ hinzufügen.

- Die Begleitperson verlässt für ca. 15-20 Minuten den Raum aber auf keinen Fall die Einrichtung.
- Sollte das Kind die Verabschiedung akzeptiert haben findet ein kurzes Spiel statt.
- Wird das Kind während der Trennung unruhig oder traurig, holt eine zweite Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter sofort die Begleitperson wieder. Das Kind und die begleitende Fachkraft bleiben dazu in der Gruppe.
- Der vierte Tag ist beendet

Ab dem fünften Tag:

- Das Ankommen mit einer Spielphase und die anschließende Trennung wiederholen sich, können aber zeitlich ausgeweitet werden.
- Die Begleitperson bleibt weiterhin in der Einrichtung.
- Nach dem Abholen aus dem Gruppenraum und vor dem nach Hause gehen wird das Kind von der Begleitperson gewickelt und die Fachkraft schaut zu. Dabei wird mit dem Kind und der Begleitperson gesprochen aber nicht über das Kind. Hier macht das Kind erste Erfahrungen mit der Wickelsituation im Wickelraum.

Sollte die Fachkraft durch intensives Beobachten feststellen, dass das Kind die Begleitperson nicht mehr mit Blicken sucht oder ständig zu ihr zurückkehrt, kann eine kurze Trennung früher stattfinden.

Zeigt das Kind ein heftiges Verlangen nach der Begleitperson, kann die Eingewöhnung länger andauern.

Wichtig ist für das Kind zu erfahren, dass immer wieder jemand kommt und es abholt, dass die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher in der Nähe sind. Sollte das Kind bei der Trennung protestieren, sich aber schnell ablenken und ins Spiel vertiefen lassen, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

In den ersten Wochen sollte die Dauer des Aufenthaltes in der Einrichtung individuell gestaltet werden. Einige Kinder können bereits nach zwei Stunden völlig erschöpft sein und benötigen dann ihre Erziehungsberechtigten.

Wichtig- für alle Eltern:

Geben Sie sich und Ihrem Kind die nötige Zeit, die Sicherheit und Gelassenheit, bringen Sie ein vertrautes Kuscheltier, den Schnuller oder das Kuscheltuch mit. Geraten Sie nicht unter Druck, wenn Ihr Kind längere Zeit zur Eingewöhnung benötigt als andere Kinder.

5. Fragen um die Eingewöhnungszeit in der Kindertageseinrichtung

Damit Ihr Kind sich in unserer Kindertageseinrichtung gut einlebt und eine stabile Bindung zu der Erzieherin, dem Erzieher aufbaut ist eine behutsame Eingewöhnung ganz entscheidend. Gemeinsam mit Ihnen, werden wir für Ihr Kind den Übergang aus der Familie in eine neue Umgebung harmonisch gestalten.

Werde ich mein Kind an die Erzieherin verlieren?

Sie als Eltern bleiben immer die wichtigsten Bezugspersonen. Nur vor dem Hintergrund einer sicheren Beziehung zu den Eltern, kann Ihr Kind eine zusätzliche Beziehung zu der Erzieherin der Kindertageseinrichtung aufbauen.

Wie lange dauert die Eingewöhnung meines Kindes?

Das ist bei jedem Kind verschieden. In der Regel kann man von 1-3 Wochen ausgehen (je jünger das Kind umso länger). Es ist wichtig, dass Sie während der Eingewöhnungszeit Ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung anwesend sind. Die Eingewöhnung Ihres Kindes wird mit Ihnen – ausgehend von den Bedürfnissen Ihres Kindes – individuell vereinbart. Z.B. wie lange Sie am Morgen Ihr Kind begleiten und wann der erste Trennungsversuch unternommen werden kann. Dies geschieht meistens ab dem dritten Tag für einen kurzen Zeitraum von ca. 15- 30 Minuten. Auch die Dauer der Anwesenheitszeit des Kindes richtet sich nach dem Kind. Nicht jedes Kind wird von Anfang an einen ganzen Morgen in der Peppaburg verbringen können. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin, den Erzieher als neue Bezugsperson anerkannt hat, ihr vertraut und sich trösten lässt.

Wann kann ich wieder arbeiten gehen?

Wenn Ihr Kind sicher eingewöhnt ist, können Sie wieder zur Arbeit gehen. Kalkulieren Sie sicherheitshalber einen Zeitraum von vier Wochen ein. Manchmal können unvorhergesehene Dinge eintreten, welche die Eingewöhnung verlängern, wie z.B. eine Krankheit des Kindes.

Ich kann mein Kind nicht selbst eingewöhnen – kann das auch eine andere Person übernehmen?

Wenn es Ihnen nicht möglich ist, die Eingewöhnung selbst zu begleiten, kann dies auch eine andere Bezugsperson des Kindes übernehmen, zu der das Kind Vertrauen hat, z. B. die Oma. Die Eingewöhnung sollte nur in dringenden Ausnahmefällen von wechselnden Personen begleitet werden.

Was muss ich zur Eingewöhnung mitnehmen?

Bringen Sie Zeit und Geduld mit. Ein Kuscheltier oder ein Lieblingsspielzeug gibt dem Kind Sicherheit und Trost in der neuen Umgebung. Braucht Ihr Kind noch einen Schnuller oder eine Teeflasche, so nehmen Sie diese ebenfalls mit.

Was mache ich mit meinem Kind in der Gruppe?

Die Erzieherin oder der Erzieher bietet Ihnen einen Platz an, von dem aus Sie Ihr Kind beobachten können und wo Ihr Kind Sie jederzeit erreichen kann. Drängen Sie

Ihr Kind auf keinen Fall sich von Ihnen zu entfernen, halten Sie es aber auch nicht zurück. Halten Sie den Blickkontakt zu Ihrem Kind und signalisieren Sie ihm damit - ich bin da. In den ersten Tagen wird Ihr Kind immer mal wieder zu Ihnen zurückkommen und Ihre Nähe suchen. Sie sollen Ihrem Kind lediglich Sicherheit geben, damit es sich mit der neuen Umgebung vertraut machen kann. Die Fachkraft nimmt den ersten Kontakt zu Ihrem Kind auf, sie wird Ihrem Kind Spielangebote machen. Sie verhält sich noch eher zurückhaltend und beobachtet.

Mein Kind löst sich nicht von mir – was soll ich tun?

Lassen Sie Ihrem Kind Zeit, sich von Ihnen zu lösen. Reagieren Sie immer positiv auf seine Annäherung und seinen Blickkontakt zu Ihnen. Wenn es in den ersten Tagen auf Ihrem Schoß sitzen möchte, ist das in Ordnung.

Wie ist das mit dem Füttern und Wickeln?

In den ersten Tagen wickeln und füttern Sie Ihr Kind selbst. Nach und nach übernimmt die Erzieherin diese Aufgaben, zunächst in Ihrer Anwesenheit, später allein.

Was ist, wenn mir bei der ersten Trennung die Tränen kommen?

Bitte versuchen Sie Ihre Emotionen in Grenzen zu halten, wenn Sie sich von Ihrem Kind verabschieden. Außerhalb des Gruppenraumes dürfen Sie ruhig weinen.

Wer sagt mir, wie lange, wann und wohin ich gehen soll?

Die Erzieherin bespricht mit Ihnen, wann Sie den ersten Trennungsversuch machen und wie lange Sie aus dem Raum gehen. Bleiben Sie aber bitte noch in der Einrichtung. Meist findet die erste Trennung ab dem dritten Tag für einen kurzen Zeitraum von bis zu 20 Minuten statt. Verläuft diese Trennung positiv für Ihr Kind wird das Zeitfenster der Trennung größer, bis Sie schließlich für die ersten ein bis zwei Stunden nach Hause können.

Was geschieht, wenn mein Kind mich nicht gehen lassen will?

Verabschieden Sie sich kurz, einmal und eindeutig, z.B. mit den Worten „Ich gehe kurz hinaus und komme gleich wieder. Lassen Sie einen persönlichen Gegenstand, z. B. Ihre Tasche, auf Ihrem Platz liegen. Sie übergeben uns Ihr Kind.

Was ist, wenn mein Kind weint oder schreit, wenn ich mich verabschiede?

Abschiedstränen sind normal. Sie sind Ausdruck einer tiefen Bindung, die das Kind an Sie hat. Wenn es der Erzieherin, dem Erzieher noch nicht gelingt, Ihr Kind zu trösten, holt diese Sie nach wenigen Minuten wieder.

Wie verabschiede ich mich von meinem Kind?

Verabschieden Sie sich nur einmal, und zwar klar und eindeutig, z. B. „Tschüs, Christian, Mama geht jetzt. Ich komme gleich wieder.“

Was ist, wenn mein Kind eine längere Eingewöhnungszeit braucht?

Wenn ein Kind mehr Zeit zur Eingewöhnung benötigt, so ist dies kein Versagen des Kindes. Geben Sie ihm die Zeit, die es braucht. In wenigen Einzelfällen muss der Eingewöhnungsversuch mehrmals wiederholt werden. In seltenen Fällen lässt sich

ein Kind nicht eingewöhnen. Dann muss überlegt werden, ob das Kind zum momentanen Zeitpunkt eine Betreuung in einer Kindertageseinrichtung überhaupt verkraften kann. Doch das ist eine Ausnahme.

Wann ist mein Kind eingewöhnt?

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu der Erzieherin, dem Erzieher aufgebaut hat. Dies erkennen Sie z. B. daran, dass Ihr Kind sich von der Fachkraft trösten lässt, wenn es Kummer hat, oder

dass es sich von ihr wickeln lässt. Ein gut eingewöhntes Kind ist interessiert und neugierig, die Welt der Kindertageseinrichtung zu entdecken.

6. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Ab dem ersten Tag in der Kindertageseinrichtung leistet die pädagogische Fachkraft eine intensive Beziehungsarbeit. Durch die Eingewöhnung entsteht ein enger Kontakt, der es erlaubt, dass die Fachkraft immer mehr Versorgungsfunktionen der Erziehungsberechtigten übernehmen darf. Sie übernimmt den sicheren Hafen und darf die ihr anvertrauten Kinder durch den Alltag begleiten.

Schon während der Eingewöhnung bedarf es einer guten Beobachtungsgabe der Fachkraft, um Signale des Kindes zu erkennen, wann z.B. der beste Zeitpunkt einer ersten Trennung ist. Darüber hinaus muss sie erfassen und erkennen, wann hat das Kind Hunger oder Durst, ist vielleicht müde oder ängstlich. Fachliche und persönliche Kompetenzen machen ein professionelles Verhalten der Fachkräfte aus.

Durch die intensiven Beobachtungen jedes einzelnen Kindes lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die die Gestaltung der Räumlichkeiten und das Angebot der Materialien beeinflussen. Die Fachkräfte sollten gezielt Material anbieten umso die Selbstbildungsprozesse zu begleiten. Der Schwerpunkt in der Begleitung der Kinder U3 liegt im Bereich der Bewegung und der Ästhetik.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, damit sie ihren derzeitigen Bedürfnissen entsprechend selbständig ausprobieren, lernen, üben, forschen und erkunden können.

Die Notwendigkeit einer Bezugserzieherin oder eines Bezugserziehers:

Nach den Tagen der Eingewöhnung begleitet und fördert die pädagogische Bezugsperson das Kind mit dem Ziel, sich möglichst bald allein im Gruppenraum und den angrenzenden Nebenräumen zurechtzufinden. Durch die umfassenden vielfältigen und komplexen Aufgaben ist es in den ersten Wochen notwendig, den Dienstplan der Fachkräfte flexibel zu gestalten. So ist es gewährleistet, dass die Kinder von der pädagogischen Bezugsperson beim Essen und Schlafen begleitet werden.

Durch die notwendige Anwesenheit der pädagogischen Bezugspersonen während der Eingewöhnungszeit sind planmäßige Abwesenheiten wie Urlaub und Fortbildungen zu vermeiden. So kann eine tragfähige Beziehung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher aufgebaut werden. Im Fall einer

planbaren Abwesenheit informiert die pädagogische Bezugserzieherin frühzeitig die Erziehungsberechtigten.

Für uns ist es wichtig, bereits frühzeitig sehr behutsam den Beziehungsaufbau zu einer zweiten pädagogischen Bezugsperson anzubahnen. Dies ermöglicht bei unplanmäßiger Abwesenheit der Bezugserzieherin oder des Bezugserziehers eine Betreuung der Kinder, ohne dass diese sich verlassen fühlen und die Erziehungsberechtigten ihrem Beruf nachgehen können.

Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte im Bereich der Betreuung von Kindern unter drei Jahren:

Das Ausbauprogramm der Bundes- und Landesregierung von Plätzen in Kindertagesstätten für unter drei-jährige Kinder hat zur Folge, dass sich in den letzten Jahren die Altersstruktur der Kinder in den Einrichtungen maßgeblich verändert hat.

Diese Veränderungen machen es notwendig, ein besonderes Augenmerk auf das Thema Aufsichtspflicht zu richten. Der Umgang mit unter drei-jährigen Kindern (U3) erfordert in jeder Gruppe – ob altersgemischt mit drei bis sechs-Jährigen oder mit ausschließlich unter drei Jährigen – eine besondere Aufmerksamkeit.

Kindertageseinrichtungen haben grundsätzlich den Auftrag, die Kinder nicht nur zu betreuen und zu beaufsichtigen, sondern zu erziehen und zu bilden. Ebenso obliegt den dort tätigen Fachkräften die Aufsichtspflicht. Diese gilt vor allem für die unter drei-jährigen Kinder, die aufgrund ihres Alters und der dementsprechenden körperlichen und geistigen Entwicklung besonderes Augenmerk verdienen und benötigen.

Es stellt sich die Frage, was Kindern unter drei Jahren bereits zuzutrauen ist? Wovon müssen sie geschützt werden? Was ist ihnen zu verbieten? Was können sie ohne entsprechende Begleitung noch nicht ausprobieren? Wie können sie lernen, mit Gefahren umzugehen?

Hier gilt der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit:

Das Maß der gebotenen Aufsichtspflicht lässt sich nicht allgemein formulieren, sondern ist je nach dem Einzelfall unter Berücksichtigung mehrerer Faktoren zu bestimmen. Wichtige Faktoren sind der Entwicklungsstand des zu betreuenden Kindes, die Betreuungssituation und die Vertrautheit des Kindes mit der Bindungsperson. Eine zu eng, wie auch eine zu weit verstandene Aufsichtspflicht kann ein Kind in seiner Entwicklung und seinem Selbstständig werden hindern.

Die Aufsicht seitens der pädagogischen Kraft soll so geführt werden, dass sie kindgerecht ist und den gesetzlichen Erziehungsauftrag erfüllt. Die/der Aufsichtsverpflichtete muss dafür Sorge tragen, dass sich ein Kind weder selbst schädigt noch von anderen geschädigt wird noch andere seinerseits schädigt. Ziel ist, das Kind vor unnötigen Gefahren und Unfällen zu schützen und trotzdem Erfahrungsspielräume zu bieten.

(LWL Aufsichtspflicht U3)

7. Raumkonzept

Unsere Räume in der Peppaburg verstehen wir als Bildungsräume, die es den Kindern anhand ihrer Entwicklung ermöglichen, diesen zu erobern und ihren eigenen Körper darin zu erproben. Für die Kinder in unserer Alterststruktur ist es wichtig, in einer festen Gruppe betreut zu werden, in der eine entspannte Atmosphäre herrscht. Dazu haben wir bei der Ausstattung der Räumlichkeiten auf eine reizarme Gestaltung geachtet. Unsere Räume sind übersichtlich und in Naturtönen gehalten. Wir verzichten bei der Ausstattung bewusst auf bunte Farben. Große, bodentiefe Fenster lassen das natürliche Licht von draußen einfallen und ermöglichen eine angenehme Beleuchtung, welche sich auf das Wohlbefinden und somit die Gesundheit aller in der Einrichtung auswirkt. Durch die großen Fensterfronten haben die Kinder zudem eine zusätzliche Sichtverbindung nach draußen.

Durch angebrachte Jalousien und verspiegelte Fenster können störende Sonneneinstrahlungen vermindert werden.

Ein Teil des Gruppenraumes besetzen Tische und Stühle, an denen die Kinder die Mahlzeiten einnehmen können. Die Tische und Stühle haben wir in unterschiedlichen Höhen angeschafft, damit die Kinder ihrer Körpergröße entsprechend ergonomisch stabil sitzen. Ein weiterer Platz ist geschaffen, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen erwachsenengerechten Schreibplatz zu ermöglichen. Durch verschiedene Elemente und Podeste sowie Spielhäuser ermöglichen wir eine Entwicklung, die vom Boden ausgeht. Im Laufe ihrer Entwicklung und ihrer Wahrnehmung entsprechend, können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten erweitern und verschiedene Ebenen z.B. in den Spielhäusern erobern. Sinnesmaterialien sind in bodentiefen Regalen für die Kinder erreichbar und fördern so die Selbstständigkeit zum eigenen Handeln und wecken das Explorationsverhalten. Unsere Räume mit kleinen Aktionsecken sind mit mehrdeutigem Spielmaterial ausgestattet, um den Kindern die Chance zu bieten sich ihre eigenen Bildungswelten herzustellen.

Uns ist es wichtig, dass die Ordnung in der Gruppe täglich wiederhergestellt und zunächst nicht verändert wird. Die feste Strukturierung der Räumlichkeiten bietet den Kindern Sicherheit, Schutz und Struktur.

Angrenzend an jeden Gruppenraum befindet sich ein Nebenraum. Hier ermöglichen wir den Kindern unter anderem an großen Wandstaffeleien ihrer Sinneserfahrung mit Farbe nachzukommen. Wie wir den Nebenraum nutzen, hängt im Weiteren von den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder ab, die bei der Gestaltung mit einbezogen werden.

An jeden Gruppenraum schließt sich ein Schlafrum an. Hier haben die Kinder, je nach ihren individuellen Bedürfnissen, im gesamten Tagesverlauf die Möglichkeit zu ruhen oder zu schlafen. Gemütliche Weichschaumbetten, die für jedes Kind an einem festen Platz stehen, laden zum Schlafen ein. Außenjalousien ermöglichen es uns, den Schlafrum, nach Bedarf zu verdunkeln und vor Sonneneinstrahlung zu schützen. Um zu gewährleisten, dass das Personal während der Schlafphase eine Übersicht im Raum hat, erhellen blendfreie Nachtlichter den Schlafrum. Ein kameragestütztes Babyphon, ohne Internetverbindung, überwacht nach dem Verlassen der pädagogischen Fachkräfte, den Schlafrum. Im angrenzenden

Gruppenraum können so die Fachkräfte Vor- und Nachbereitungen der pädagogischen Arbeit und Dokumentationen verschriftlichen, dabei die Kinder in Ton und Bild im Blick zu haben und bei Bedarf wach gewordene Kinder begleiten. Es ist immer jemand vom pädagogischen Fachpersonal in unmittelbarer Nähe der Kinder. Jede Gruppe hat ihren eigenen Wickelraum, mit den dazu gehörigen Toiletten und Waschbecken. Großzügige Wickeltische, die die Kinder selbstständig über eine Treppe erklimmen können, lassen das Wickeln nicht nur zur Notwendigkeit werden, sondern beinhaltet eine intensive Aufmerksamkeit zum Kind. Liebevoller Zuwendungen, wie Berührungen, der Blickkontakt und das Gespräch sorgen für Wohlbefinden.

Unser Mehrzweckraum im Erdgeschoss ist vielseitig zu nutzen. Angeleitete Bewegungsbaustellen, Platz zum Schaukeln oder die Elternversammlung sind nur einige Aktionen, die hier durchgeführt werden können. Durch einen Aufzug in der Einrichtung ermöglichen wir Menschen mit körperlichen Einschränkungen alle Räume, auch im Obergeschoss, zu erreichen. Für die Fachkräfte ist es selbstverständlich so oft wie möglich das Außenspielgelände zu nutzen, um somit den Raum zur Sinneserfahrung zu erweitern.

In einer Wohlfühlatmosphäre fällt das ganzheitliche Lernen leichter, denn nur wer sich wohlfühlt, kann sich mit seinem Umfeld konstruktiv auseinandersetzen und ist offen für neue Impulse

8. Besonderheiten der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

8.1 Bewegung

Die geistige Entwicklung des Kindes beruht in den ersten Lebensjahren vor allem auf Bewegung – und Wahrnehmungsvorgängen. Es eignet sie sich überwiegend über seine Sinne, seine unmittelbaren Handlungen und seinen Körper an (Vgl. Zimmer 1993, S.38)

In und durch die Bewegung lernen Kinder den eigenen Körper und sich selbst kennen, sie entwickeln somit ihre individuelle Persönlichkeit. Die Bewegung signalisiert dem Kind, was es geschafft hat, wie erfolgreich seine Anstrengungen waren und was es beim Ausprobieren und Üben dazugelernt hat. Wenn auch Kleinstkinder noch lange auf die Hilfe und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen sind, so beginnt die erste Selbstständigkeit mit dem Robben oder Krabbeln. Durch die Bewegung kann nun endlich ein Gegenstand selbstständig erreicht werden und neue Dinge werden auf dem Weg dorthin entdeckt. Es lernt sich aufzurichten und eine neue Dimension des Raumes kennen. Die ersten Schritte folgen schnell und der Bewegungsradius erweitert sich ständig.

Wie im Abschnitt „Raumkonzept“ beschrieben, kommen wir den Bedürfnissen der Kinder nach.

Bereits kleinste Kinder können über die Bewegung ihre Gefühle mitteilen, z.B. das Kopf wegdrehen, wenn es satt ist, ein Reiben in den Augen, wenn die Müdigkeit kommt oder ein Lachen, wenn es Freude empfindet.

Viele Bewegungsangebote und Spiele bieten den Kindern unter drei Jahren gute Gelegenheiten, in ihrer sozialen Entwicklung voranzukommen. Sie ermöglichen eine Kontakt- und Beziehungsaufnahme zwischen den Kindern aber auch zu den Erzieherinnen und Erziehern.

Wir möchten den Kindern häufig die Gelegenheit bieten sich draußen aufzuhalten, um dort Erfahrungen nicht nur mit angebotenen Spielmaterialien, sondern auch mit Lehm, Steinen, Ästen, Matsch, Sand und vielem mehr zu machen.

Auf unserem Spielgelände lässt es sich ausgiebig springen, klettern, mit dem Rutschauto fahren, balancieren, kriechen und vieles mehr. Die Kinder bekommen genügend Zeit zum Experimentieren mit Naturmaterialien und entdecken ihrer Umwelt. Die unterschiedlichen Jahreszeiten lassen sich so bewusst erleben und wahrnehmen.

Bei all diesen Naturerfahrungen können die Kinder sich sehr viel bewegen und zahlreiche Sinneseindrücke sammeln. So verbessern sich auf spielerische Art und ganz nebenbei die motorischen Fähigkeiten.

8.2 Ästhetik

Was bedeutet Ästhetik einfach erklärt?

Ästhetik bedeutet wörtlich: **Lehre von der Wahrnehmung bzw. vom sinnlichen Anschauen**. Ästhetisch ist demnach alles, was unsere Sinne bewegt, wenn wir es betrachten: Schönes, Hässliches, Angenehmes und Unangenehmes. Eine Lehre, die sich nur mit schönen Dingen beschäftigt, heißt Kallistik.

Die ästhetische Erziehung zielt darauf ab, dass Kinder sehr viele verschiedene Erfahrungen machen können, sodass sie aus diesen lernen. Das besondere Augenmerk ist dabei auf die verschiedenen Sinne gerichtet.

Schlichte Wissensvermittlung in Form von Auswendiglernen hat bei der ästhetischen Bildung im Kindergarten keinen Platz.

Stattdessen geht es vor allem um die Förderung der Kreativität. Auch wenn Musik und Kunst einen großen Stellenwert im Rahmen der ästhetischen Bildung im Kindergarten einnehmen, so kommen auch der Spracherwerb sowie die

Verbesserung der motorischen Fähigkeiten nicht zu kurz. Je nach Projekt stehen dabei unterschiedliche Sinne im Fokus der Aufmerksamkeit. Besonders wichtig sind stets die Interaktion sowie die Kommunikation untereinander.

Jedes Kind soll stets die Gelegenheit bekommen, seine individuelle Entwicklung aktiv zu gestalten. Es darf seinen eigenen Ideen nachgehen, um eigene Sinneseindrücke zu sammeln.

Dabei bekommen Kinder die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern auszutauschen und ihre Sinne auf eine andere Art zu schärfen.

Beim gemeinsamen Singen im Morgenkreis lernen Kinder, zuzuhören, ihre Stimme einzusetzen und die Tonhöhe anzupassen. Auch die Regulation der Lautstärke sowie das Taktgefühl verbessern sich. Die Kinder sollen jedoch nicht nur gemeinsam entdecken, sondern auch Dinge für sich selbst herausfinden. Dementsprechend können sich die Kinder regelmäßig kindgerechte Instrumente aussuchen und versuchen, ihnen Töne zu entlocken. Künstlerische Gestaltung und feinmotorische Fähigkeiten hängen untrennbar miteinander zusammen. Der Begriff Kunst ist dabei sehr weit gefasst und soll Kindern kreative Freiheiten ermöglichen.

So können Kinder beispielsweise mit den Händen malen, dem Kleister matschen, den Seifenschaum schmieren oder die Reisswanne ertasten, um den direkten Kontakt zum Material zu spüren. Beim Kneten wird es etwas weniger chaotisch, dennoch besteht viel Gestaltungsspielraum.

Ästhetische Bildung bedeutet wesentlich mehr als künstlerisches Gestalten. Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Erfahrungen mit all ihren Sinnen zu machen.

8.3 Mahlzeiten

Neben dem Schlafen und der Körperpflege ist das Essen von existenzieller Bedeutung für die Kinder.

Kinder haben die biologische Grundausstattung, die es ihnen von Geburt an ermöglicht, Nahrung aufzunehmen, zu verarbeiten und zwischen Hunger und

Sättigung zu unterscheiden. Darauf tatsächlich zu vertrauen, das ist für viele Erwachsene nicht einfach. Unsere Aufgabe besteht darin, Kindern ein abwechslungsreiches Angebot an Nahrungsmitteln zur Verfügung zu stellen. (vgl. Bildungsräume von A. von der Beek S.130)

Für Kinder unter drei Jahren ist es angebracht, dass sie einen eigenen Essbereich haben. Daher nehmen unsere Kinder ihre Mahlzeiten in den Gruppenräumen ein. Während der Mahlzeiten werden die Kinder von den Fachkräften und der Hauswirtschaftskraft angeleitet und unterstützt. Gefüttert werden nur die Kleinsten, denen es aufgrund ihrer motorischen Entwicklung nicht möglich ist allein mit dem Löffel zu essen. Wir ermutigen die Kinder ihr Essen selbstständig auf ihren Teller zu füllen und stellen ihnen dazu passendes Besteck und Geschirr zur Verfügung, welches nicht zu groß ist. Um ihnen ein Gefühl von Essensmengen auf ihrem Teller zu vermitteln, begleiten wir die Kinder und ermöglichen ihnen das Nachfüllen. Hier ist zu beachten, dass die Kinder erst einmal große Freude am Auffüllen haben und erst später das Verhältnis der Portionen zu ihrem Hunger steht.

Wir achten bei den Kindern darauf, dass sie sich ausgewogen ernähren. Sicherlich gibt es manche Lebensmittel, die ihnen nicht schmecken oder welche sie noch nicht kennen. Hier reagieren wir mit Gelassenheit und versuchen die Freude am Essen zu wecken. Was wir nicht vermitteln möchten, dass ständig nur der Nachtisch gegessen wird. In diesem Falle suchen wir das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten.

Neben dem Essen ist es uns wichtig, dass die Kinder über den Tag verteilt genügend Flüssigkeiten zu sich nehmen. Dazu bieten wir in regelmäßigen Abständen Mineralwasser und ungesüßten Tee an.

Das Frühstück findet in der KiTa in Form eines Buffets statt. Dieses wird gegen eine Pauschale von monatlich 12 € (über die KITA FINO APP) von den Eltern finanziert. Zubereitet wird das Frühstück täglich frisch von einer Hauswirtschaftskraft. Diese bezieht die Kinder in den Einkauf und die Vorbereitungen mit ein. Bevor die Kinder ihr Essen zu sich nehmen, beinhaltet die Zubereitung der Mahlzeit den pädagogischen Aspekt der Sinneswahrnehmung. Hier haben die Kinder bereits die Möglichkeit den Geruchs, Geschmacks- und Tastsinn zu differenzieren. Im Anschluss an die Mahlzeiten werden die Kinder angeleitet sich den Mund und die Hände zu reinigen.

1.4 Schlafenszeit

In unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder die Möglichkeit ihren individuellen Schlafbedürfnissen nachzukommen. Dazu bieten separate, liebevoll gestaltete Schlafräume die Gelegenheit. Hier hat jedes Kind sein eigenes Bett und Bettzeug. Gerne dürfen, wenn es die Kinder gewohnt sind ein Schlafsack von zu Hause mitgebracht werden. Um den Kindern die Schlafsituation so angenehm wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass ein gewohntes Kuscheltier und oder der Schnuller von zu Hause mitgebracht wird. Die Kinder werden von einer Fachkraft beim Einschlafen begleitet und in der ersten Zeit auch so lange betreut, bis sie wieder wach werden. Sind die Kinder länger in der Einrichtung und haben sich an unsere Räumlichkeiten gewöhnt, verlässt die Fachkraft den Raum. Sie befindet sich aber im Nebenraum und kann die Kinder über eine Kamera gestütztes Babyphone beobachten.

Nach Beendigung der Schlafzeit, dürfen die Kinder entweder allein aufstehen oder werden ausschließlich von den pädagogischen Fachkräften aus dem Schlafräum geholt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend ausschlafen können.

Wir wecken keine Kinder.

Kinder, die nicht schlafen, sondern gegebenenfalls ruhen oder kuscheln, gehen in der Einschlafphase mit in den Schlafräum und verlassen diesen mit den Fachkräften, wenn alle anderen Kinder eingeschlafen sind.

8.5 Pflege

Wie schon im Raumkonzept beschrieben, ist die Pflege und besonders das Wickeln, nicht nur eine Handlung am Kind, sondern die Zeit in der Peppaburg, in der sich die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher am intensivsten um das Kind kümmert. Über die Pflege hinaus besteht hier die Gelegenheit sich über die körperlichen Befindlichkeiten einen genauen Eindruck zu verschaffen. Eine freundliche Sprache, die beschreibt was sie gerade beim Wickeln macht, ist ebenso wichtig, wie sanfte Berührungen. Wir gehen einfühlsam mit dem Kind um, somit entsteht eine

Kooperation zwischen dem Kind und der pädagogischen Bezugsperson. Das Wickeln wird so zu einem schönen Ereignis. Hier ist es für die Fachkräfte wichtig, dass der Tagesablauf ausreichend Zeit für die Wickelsituation beinhaltet. Wir sehen die Körperpflege als einen wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit. Eine ungeteilte Aufmerksamkeit, die wir dem Kind beim Wickeln oder der Körperpflege vermitteln, trägt zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei. Daher legen wir Wert darauf, dass wir keine Zuschauer in der Wickelsituation am Wickeltisch haben. Sollte ein Kind den Wunsch äußern zuzuschauen, wird das zu wickelnde Kind um Zustimmung gebeten. Zeigt ein Kind gegenüber einer Erzieherin oder eines Erziehers eine abweisende Haltung bei der Wickelsituation, ist diese zu akzeptieren. Eine anwesende Fachkraft wird dann das Wickeln übernehmen. Wir behalten uns das Recht vor, dies für das Kind zu entscheiden.

Jedes Wickeln des Kindes wird in einer Liste schriftlich festgehalten, um so den Erziehungsberechtigten Auskunft über die Verdauung der Kinder zu geben. Die Sauberkeitserziehung – das Trockenwerden- begleiten und unterstützen wir, wenn die Bereitschaft des Kindes dazu da ist, die Toilette aufzusuchen. Dieser Prozess sollte aber durch das Elternhaus bereits angefangen haben.

Nicht alle Kräfte in unserer Einrichtung sind berechtigt die Kinder zu wickeln. Schüler oder Schülerinnen, die ein Kurzzeitpraktikum absolvieren, wie auch die Hauswirtschaftskräfte wickeln keine Kinder oder begleiten diese zur Toilette.

8.6 Tagesstruktur

Der Tag beginnt bei uns mit einer freundlichen Begrüßung aller, die in die Einrichtung kommen.

Im besten Falle kann am Morgen die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher das Kind und die Erziehungsberechtigten begrüßen. Dazu werden die Kinder von ihren Erziehungsberechtigten im Gruppenraum einer Fachkraft übergeben. Hier besteht immer die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch wie z.B. über den Verlauf der Nacht, Befindlichkeit des Kindes, Hungergefühl etc.

Die Eltern tragen an der Gruppentür in eine Liste ein: wie lange hat das Kind geschlafen, wann hat es bereits gefrühstückt und wer soll bei Bedarf angerufen werden, um Infos weiterzugeben oder wenn das Kind vorzeitig abgeholt werden muss.

Nach der Verabschiedung findet eine freie Zeit zum Ankommen und Spielen statt. Diese kann bei hungrigen Kindern bereits zum Frühstück genutzt werden.

Sind um 9:00 Uhr alle Kinder in der Einrichtung, findet der täglich wiederkehrende Morgenkreis statt. Hier werden alle Kinder noch einmal begrüßt, die Anwesenheit der Kinder dokumentiert und gemeinsam gesungen, getanzt, musiziert, gelacht und erzählt.

Im Anschluss an den Morgenkreis folgt das gemeinsame Frühstück. Gerne können die Kinder, die bereits etwas gegessen haben, noch einmal dazu kommen. Wir bieten den Kindern ein gesundes und frisch zubereitetes Frühstück in Buffetform an.

Ist das Frühstück beendet, folgt weiter das freie Spiel oder es finden kleine Bewegungs- und sinnesfördernde Angebote statt. Hierzu können wir den Nebenraum, den Flurbereich oder den Mehrzweckraum nutzen.

In der Zeit zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen besteht immer die Gelegenheit auch draußen zu spielen.

Gegen halb elf beginnt eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter die Kinder zu wickeln, sollte nicht schon vorher der Bedarf vorhanden sein.

Um 11:15 Uhr bereiten die Fachkräfte die Kinder auf das Mittagessen vor. Es werden Hände gewaschen, Lätzchen verteilt und der Platz am Tisch eingenommen. Nach der Mahlzeit werden die Kinder gereinigt, die Windel wird noch einmal überprüft und alle Kinder gehen in den Schlafrum.

Kinder deren Eltern 35 Stunden im Block gebucht haben, die aber nur bis 12:00 Uhr in der Peppaburg bleiben, **können** am Mittagessen teilnehmen und werden ab 11:45 Uhr abgeholt.

Ab 13:30 -14:00 Uhr können die Kinder abgeholt werden, deren Erziehungsberechtigten 35 Stunden im Block gebucht haben.

Alle Kinder, die über diese Zeit hinaus betreut werden, erleben am Nachmittag eine gemütliche Atmosphäre in der Einrichtung. Hier wird noch einmal gespielt, nach draußen gegangen, etwas gegessen, gewickelt und vieles mehr.

9. Literatur

<https://www.nifbe.de/infoservice/downloads/orientierungsplaene-handlungsempfehlungen-fuer-nds/180-handlungsempfehlungen-u3/file>

<https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=%C3%84sthetik>

https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/64/d7/64d7bb3d-8f63-45fa-9913-f68f5b25bff9/aufsichtspflicht_u3_gesamt_n.pdf